Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 3

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder zurück bewegt werden. Durch Handhabung eines Hebels wird der selbstthätige Rücklauf des Wagens veranlaßt, oder auch die Fortbewegung desselben plötzlich unterbrochen. Zu einer Verminderung des Kraftgebrauches der Maschine tragen noch die Umstände bei, daß sie direkt von der Transmission mit nur einem Riemen angetrieben wird und die inneren Riemen der Maschine während des Betriebes ruhen, bis derjenige Bestandtheil, welchen sie in Thätigkeit zu setzen haben, zum Gebrauch herangezogen wird.

Die Maschine erhält auf besondere Ordre auch einen Walzenzuführungs-Apparat, welcher zu Trennarbeiten benutzt wird und im Bedarfsfalle leicht angeordnet werden kann, auch wird das Horizontalgatter speziell mit Walzenführung gebaut und empfiehlt es sich in dieser Form als rationellste Säge zum Trennen von Bohlen, Brettern, Schwarten 2c., und zum Schneiden von Fournieren.

Gewerbliches Bildungswesen.

Die Präsidialkommission des Gemeinderathes der Stadt Bern befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit einer auf Anträge des Herrn Gemeinderath Tieche sich stützenden Vorlage, welche auf gründliche Vorbereitung der Knaben, die später ein Handwerk erlernen wollen, zur Erlernung desselben, hinzielt und hiezu die Errichtung von Lehrwerkstätten in's Auge faßt. — Der Handwerksmeister ist jetzt viel weniger als früher im Fall, sich mit dem Lehrling zu befassen, ihn vollständig unter Aufsicht zu halten und ihm die nöthige Anleitung selbst zu geben. Die Ursache liegt sowohl in veränderten Lebensverhältnissen als in der Art, wie die Arbeit jetzt in Folge der großen Konkurrenz und der Lieferung fertiger Stücke durch die Fabriken übernommen, besorgt und unter die Arbeiter vertheilt wird. Die Verhältnisse haben sich gegen früher bedeutend geändert, zum Nachtheil der Lehrlinge, während anderseits eine tüchtige gewerbliche Ausbildung immer nothwendiger wird, um gegenüber der ausländischen Produktion konkurrenzfähig zu bleiben. Es muß daher auf neue Mittel Bedacht genommen werden, die gewerbliche Ausbildung zu fördern, sofern nämlich bei größerer Arbeitstüchtigkeit in einer bestimmten Branche ein lohnender Verdienst zu erwarten ist. In dieser Beziehung ist auf die Lehrwerkstätten hinzuweisen, die in andern Ländern, z. B. Deutschland und Frankreich, schon seit vielen Jahren eingeführt: in Frankreich namentlich in Chalons (Ecole des Arts et Métiers), in Deutschland in der Nähe von Düsseldorf. Zweck solcher Anstalten ist, Hand und Auge zu üben, den Knaben nicht erst im fünfzehnten Altersjahr, sondern schon früher, bei uns also noch im schulpflichtigen Alter, an den Gebrauch der Werkzeuge zu gewöhnen und ihm überhaupt die Fertigkeiten beizubringen, die zur Ausübung des Handwerks erforderlich sind. Dabei entsteht aber die für die hiesigen Verhältnisse wichtige Frage, wie die Lehrwerkstätte mit der Schule in Verbindung zu bringen sei? Der Knabe kann nicht ohne Ermüdung den ganzen Tag in der Werkstätte beschäftigt werden; dies wäre schon mit Rücksicht auf dessen physische Kräfte nicht rathsam. Es frägt sich daher, ob theoretischer Unterricht mit dem praktischen Unterricht in der Werkstatte zu verbinden sei? In Deutschland ist dies der Fall, namentlich für Zeichnen, sowie auch für mathematische Fächer und Naturkunde (Chemie).

Zur Prüfung dieser verschiedenen Fragen, sowie der Wünschbarkeit der Errichtung von Lehrwerkstätten überhaupt und auch der Fragen betreffend das Verhältniß solcher Werkstätten gegenüber dem sonstigen Lehrlingswesen (Beides greift ineinander) wird von der Präsidialkommission beantragt, eine größere Kommission von Fachmännern zu bestellen. Die Kommission hätte, wenn sie sich für die Errichtung von Lehrwerkstätten ausspricht, die Gewerbsbranchen zu nennen, für welche sie dieselbe empfiehlt; ferner über die Lokalfrage und die Ausrüstung der Werkstätte Bericht zu erstatten und einen Kostenanschlag vorzulegen.

Die Anträge der Präsidialkommission gehen an den Gemeinderath.

An der Lehrlingsprüfung des Seeverbandes am vorletzten Sonntag in Horgen wurden von 21 Lehrlingen 17 diplomirt. Davon erhielten eine Geldzugabe von 10 Fr.: 1. Emil Huber, Maurer, bei Meister Hasler in Horgen (28 Punkte); 2. Fritz Blesi, Sattler, bei Meister Wethli, Richtersweil (27 Punkte); 3. Eduard Keller, Sattler, bei Meister Herdener in Wädensweil (26½ Pkt.); 4. Ernst Gugolz, Schäftlimacher, bei Meister Kunz, Stäfa (25 Pkt.); 5. Gottlieb Kunz, Büchser, bei Meister Blattmann in Wädensweil (25 Pkt.); von 5 Fr.: 6. Karl Alder, Schlosser, bei Meister Alder, Küsnacht (24½ P.); 7. Karl Marfort, Schneider, bei Meister Marfort in Küsnacht (24 Punkte); 8. Heinrich Reutener, Schlosser, bei Meister Brupbacher in Wädensweil (23½ Pkt.); 9. Jak. Zopfi, Sattler, bei Meister Weber in Horgen (23½ Pkt.); 10. August Zeiher, Küfer, bei Meister Uster in Küsnacht (23 P.); 11. Otto Weber, bei Meistern Witt und Ott in Küsnacht (22 P.); 12. Gottfried Sutz, Gärtner, bei Meister Ammann in Männedorf (22 P.); 13. Aug. Ulbrich, Galvaniseur, bei Meister Ulbrich in Horgen (22 P.); 14. Heinrich Aeberli, Schlosser, bei Meister Kieser in Horgen (21 P.); 15. Heinrich Brunner, Brod- und Zuckerbäcker, bei Meister Kappeler in Stäfa (20 P.); 16. Ernst Boßhard, Photograph, bei Meister Gerstener in Wädensweil (19 P.); 17. Karl Klaus, Maler, bei Meister Meier in Stäfa (18 Punkte).

Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten war sehr schön und auch vom Publikum zahlreich besucht. Am auf die Vertheilung der Diplome folgenden Bankett ermunterte der Präsident die Lehrlinge zum Fortschreiten in ihrer Berufsbildung, daß sie namentlich nach der Rückkehr aus der Fremde als gemachte Meister auftreten können.

Für Dekorationsmaler ist soeben ein äußerst praktisches Werk erschienen: das 2. Heft oder 21. Blatt „Motive für Maler" von Eugen Müller in Nürnberg (Preis Fr. 5, Verlag von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M.). Es sind auf diesen 21 Blättern über 100 der reizendsten Decken- und Wanddekorations-Skizzen zu finden. Von diesen sämmtlichen Entwürfen werden auch Detailentwürfe in natürlicher Größe in einer Mappe auf 50 Bogen groß Format zum Preise von nur 15 Mark zusammen geliefert. Beide Theile dieses neuesten und ansprechendsten Zeichnungswerkes eignen sich besonders auch für den Unterricht in Handwerkerschulen. Wir werden nächstens ein Mehreres über dasselbe mittheilen und wo möglich einige Skizzen daraus in unserem Blatte reproduziren; für heute begnügen wir uns damit, unsern Malern und Zeichnungslehrern den Rath zu geben, einen Fünffränkler für dies Müller'sche Motivenbuch (2. Heft) zu wagen; es wird Keinen gereuen. Das erste Heft, das vor einigen Jahren erschien, wird gegenwärtig umgearbeitet.

Für die Werkstätte.

Wie flickt man Holz?

Reines Sägmehl, am besten buchenes, wird mit starkem Leimwasser vermischt. Diese Masse stopft man fest in das Loch, um das es sich handelt, bis die Gestalt, die man zu haben wünscht, wieder da ist; dann streut man noch etwas trockenes Sägmehl auf und klopft dies fest hinein. So läßt man die Ausfüllung trocknen und reibt schließlich gut mit Glaspapier oder Schmirgel ab. Schuhleisten, die stark vernagelt sind, werden auf diese Weise wieder wie neu; denn die Sägmehlmasse wird wie das härteste Holz.

Geräuschlose Werkstätten.

Man lege unter jedes Bein der Maschine eine Gummiplatte und größere Maschinen fundamentire man auf Asphalt-Beton.

Um Glas zu bohren,

nimmt man einen gut gehärteten Stahlbohrer mit langer Spitze und hält denselben während des Bohrens stets mit Terpentin-Spiritus naß.

Um Löcher in Mühlsteinen auszufüllen,

nimmt man eine Mischung von Gyps, Alaun und Schmirgel zu gleichen Theilen. (Das Ausgießen mit Blei ist gesundheitspolizeilich verboten.)

Verhütung von Beschädigung der Tapeten beim Einschlagen von Nägeln.

Um Nägel und Haken für Bilder, Konsolen, Spiegel, Gardinenhalter ꝛc. da einzuschlagen, wohin man sie gerade haben will, und ohne viele Versuche eine Fuge zu treffen, in welcher der Nagel oder Haken haftet (gerade durch diese Versuche werden die Tapeten beschädigt), bediene man sich folgenden erprobten Verfahrens: Man bestimme die Stelle, wo der Nagel oder Haken sitzen soll, durch Anhalten des zu hängenden Gegenstandes an die Wand, schneide an dieser Stelle die Tapete kreuzweise ein und hebe die vier Ecken ab, nehme einen Löffelbohrer in der Stärke des einzuschlagenden Nagels oder Hakens, feile die Spitze winkelrecht ab und versehe die dadurch entstehende gerade Kante mittelst einer dreikantigen Feile mit einigen Zähnen, stecke den so vorbereiteten Bohrer in eine Brustleier und bohre ein Loch an der bezeichneten Stelle. Dieser Bohrer dringt ohne besondere Anstrengung selbst in Klinker und Cement ein. In das so gebildete Loch schlage man den Nagel oder Haken, es fällt kein Putz beim Einschlagen ab, man erspart jedes Probiren, ob der Nagel ꝛc. haftet, man verletzt die Tapete nicht, und was die Hauptsache, der Gegenstand kommt absolut da zu hängen, wo man ihn gerade haben will. Das angegebene Verfahren ist auch da anzurathen, wo ein Gegenstand an einer freien Mauerkante sitzen soll, z. B. bei Gardinenhaltern; durch das leider übliche Einschlagen eines Loches mit dem Steinbohrer wird häufig der Mauerstein in der Ecke gespalten und in seiner Lage gelockert, und der Nagel oder Haken wird dann überhaupt nicht fest oder nach kurzer Zeit wieder lose.

Konservirung des Pferdegeschirres.

Bekanntlich zeigt sich auf dem Geschirr, wenn es im Regen gewesen oder an einem feuchten Ort gehangen hat, ein grünlicher Schimmel, während durch die Feuchtigkeit das Fett aus dem Leder gedrängt wird; in diesem Stadium soll sich eine Säure bilden, welche sowohl Lederfaser, wie Fett und Tannin zerstört, wodurch also die mit Mühe erwirkten guten Eigenschaften des Leders vernichtet werden. Ein zweiter Uebelstand stellt sich beim Leder heraus, wenn es mit schlechten Fetten zugerichtet ist. Es verdeckt sich dann häufig mit einer schleimigen Masse, die nur durch sorgfältiges Reinigen entfernt werden kann. Beide Uebelstände sollen aber nach dem „Centralblatt für Wagenbau" leicht beseitigt werden durch Benutzung einer Ammoniakseife aus Oelsäure und Ammoniak, welche sowohl das überflüssige Fett wie den Schimmel entfernt und verhütet. Die Ammoniakseife wird hergestellt, indem man Oelseife bis zum Siedepunkt erhitzt und dann so viel Hirschhornsalz zumischt, bis der Ammoniakgeruch deutlich hervortritt. Eine gute Schmiere zum Konserviren des Leders stellt man nun folgendermaßen her: Ammoniakseife 4 Theile, Palmöl 1 Theil, gewöhnliche Stückseife 3 Theile, Tanninauflösung 1¾ Theil (diese Letztere enthält 9—16 Theile Gerbsäure, gelöst in 4 Theilen Wasser); Oel und Seife werden zusammengeschmolzen, dazu die Ammoniakseife und dann die Tanninauflösung gemischt und die ganze Masse gehörig durchgerührt. In Steingefäßen gut verkorkt, hält die Schmiere sich längere Zeit. Sowohl bei diesem wie bei andern Fetten darf dem Leder nicht mehr Schmiere beigebracht werden, als es bequem aufnehmen kann.

Winterbeschlag.

Wenn im Winter Eis oder Schnee auf der Straße aufgefroren und dieselbe hierdurch so glatt geworden ist, daß das Pferd nicht haften kann oder ausgleitet, müssen die Eisen so zubereitet werden, daß ein Ausgleiten und Umfallen verhindert wird. Man nennt dies einen „Winterbeschlag", man kann ihn auf manche Art bewerkstelligen. In Nothfällen nämlich, wenn man schnell fort will, und das Glatteis voraussichtlich nicht von langer Dauer sein kann, läßt man ganz einfach die gewöhnlichen Nägel herausziehen und sogenannte Eisnägel d. h. Nägel mit meißel- oder pyramidenförmig zugespitzten Köpfen einschlagen. In den meisten Fällen wird es aber geschärft, d. h. die Eisen werden abgenommen und die Stollen nach vorherigem Erwärmen meißel- oder pyramidenförmig zugespitzt. Das meißelförmige Zuspitzen oder Schärfen ist dauerhafter als das pyramidenförmige. Um Verletzungen, wie Kronentritte, zu verhüten, schärft man gewöhnlich den inneren Stollen gar nicht; will man das Schärfen an beiden Stollen vornehmen, so muß der innere Stollen von Außen nach Innen abgestumpft oder die Schärfung pyramidenförmig oder quermeißelförmig geschehen. An Eisen von Zugpferden, welche schwer ziehen müssen, können auch die Griffe geschärft werden.

Sollen diese Schärfungen von großer Dauer sein, so muß man die Stollen oder doch die Spitze derselben von Stahl fertigen.

Um Thüren und Fenster,

die mit Oelfarbe gestrichen sind, zu reinigen, bedient man sich einer Mischung von 1 Th. Salmiakgeist und 12 Th. kaltem Wasser. Die Reinigung mit warmem Wasser und Seife oder Lauge, wie es sonst üblich ist, schadet dem Oelanstrich.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

465. Welche schweizerische Gerberei kauft alte Habersäcke (Tornister), um daraus Leder zu machen? F. P.

466. Mit was für Theer werden alte Wagendecken wieder wasserdicht gemacht (imprägnirter Stoff)? Mit gewöhnlichem Steinkohlentheer oder wird ein extra fabrizirter Theer dazu verwendet? E. B. in W.

467. Wer kann die genaue Adresse der Kautschukfabrik angeben, welche ihre Waare mit D. B. P. Nr. 30 C. Müller zeichnet?

468. Wie heißt die Pflugschaaren-Fabrik mit dem Zeichen: C. O. U. V. Y. & Cie.?

469. Wie kann man Sohlleder auf Guß kitten, daß solches sich in Wasser oder Gülle nicht ablöst?

470. Gibt es kein Mittel, um das Explodiren der Blasbälge zu verhüten, oder wie kann man es verhüten? F.

471. Welche Porzellanfabrik liefert Porzellanwalzen zu Waschmaschinen für Seidenfärbereien? J. D. in St.

472. Wer liefert Horn-Carton? J. D. in St.

473. Welche Fabrik liefert gute, solide Blasebälge französischer Façon? W.

474. Wer liefert die beste Art Pumpen, um Wasser in die obern Stockwerke von Wohnhäusern zu befördern? Der Brunnen befindet sich senkrecht unter den betreffenden Lokalen und es soll das Wasser an 4 Orten und bis zu einer Höhe von 40 Fuß gehoben werden können? E. G. in B.

Antworten.

Auf Frage **456.** Eiserne Gartenmöbel und Tische liefern billig und solid: Gebr. v. Rotz, Gartenmöbelfabrik, Kerns (Obwalden).

Auf Frage **456.** Schmiedeiserne Möbel aller Art werden als Spezialität gefertigt von Vogel-Vogt, Schlosserei und Fabrikation schmiedeiserner Möbel, Arbon. Musterzeichnungen und Preiscourante stehen zu Diensten.

Auf Frage **456** theile mit, daß ich schmiedeiserne Gartenmöbel konkurrenzfähig liefere. Aug. Sohmer, Schlossermeister, Romanshorn.

Der Markt.

(Registrirgebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Letztere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

135) 2 Drahtseilscheiben, eine mit 1200 Mm. Durchmesser, 50 Mm. Loch, die andere mit 2000—2500 Mm. Durchmesser, 80 Mm. Loch, neu oder gut erhaltene gebrauchte. Aebi u. Mühlethaler, mech. Werkst., Burgdorf.

141) Eine eiserne Abbiegmaschine, mit welcher man scharf und rundlich abbiegen kann. Länge 2 M. Preisangabe. F. T.

142) Ein mittlerer guter Blasbalg für eine transportable Feldschmiede. J. K.

143) Zu miethen, eventuell später zu kaufen: Eine Säge mit Wasserkraft. S.

Angebot:

74) Einige 100 solide starke Sessel verkauft: P. Nowak in Altdorf (Uri).

80) Eine ältere, jedoch noch sehr gut erhaltene Hausorgel mit 4 Registern und prächtigem Ton.

81) Eine größere eiserne Drehbank, zwei kleine Drehbänke, Schraubstöcke, Drechslerwerkzeug.